

WIE ALT?

ANSPRECHTIPPS FÜR DAS JAGDREVIER

Beim Reh kann man weniger behaupten, dass Ausnahmen die Regel bestätigten, sondern dass Ausnahmen eigentlich die Regel sind. Häufig sieht man beim Ansprechen des Bockes auch nur gerade jene Altersmerkmale, die man sehen will und die eventuell auf ein höheres Alter hinweisen. Hegt man beim Ansprechen schon Zweifel am Alter des jeweiligen Stückes, passiert es nur selten, dass es dann auch wirklich alt ist.

Von Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz
& Dr. Gunther Gressmann



Rehwildalter – „Ausnahmen sind die Regel“

Auch wenn man sich in unseren Breiten mehrheitlich einig ist, dass Rehe mit über 7 Jahren schon alt sind, überraschen doch immer wieder einzelne Literaturangaben. So wird aus Gehegen

von Rehen mit über 20 Jahren berichtet, und auch aus freier Wildbahn sind markierte Rehe mit über 15 Jahren bekannt. Rehböcke sind erst mit 4 bis 5 Jahren körperlich voll ausgereift, und nach Meinung vieler

Autoren zeigen sich erste Anzeichen eines körperlichen Verfalls mit rund 10 Jahren, Alterschwäche setzt mit 12 bis 15 Jahren ein. Interessant dabei ist, dass bei zahlreichen Rehen bereits früher ein überaus starker



Bild links: Abwürfe eines sehr alten Bockes und eines Jährlings – beachte die schrägen Abwurfslinien beim alten und den Anteil des Rosenstockes an den Abwürfen beim jungen Bock. **Bild Mitte:** Links zwei Jährlinge und rechts zwei etwa Fünfjährige – beachte die Stellung der Rosen! **Bild rechts:** alter Bock mit sich nach der Seite neigenden, niedrigen Rosenstöcken und ebensolchen Abwurfslinien.

Starker Träger, Dachrosen und graues Haupt – alles spricht für einen älteren Rehbock, und doch ist es ein nachweislich Zweijähriger. Im Zuge des ANBLICK-Rehwildprojektes am Rosenkogel wurde dieser Bock als Jährling gefangen und markiert. Im Jahr darauf konnte der Bock fotografiert werden.

FOTO: H. FLADENHOFER

Zahnabsciff stattfindet. Der natürliche Alterstod dürfte wohl mit größter Wahrscheinlichkeit spätestens mit 15 Jahren eintreten, tatsächlich werden allerdings nur wenige Rehe in freier Wildbahn älter als 12 Jahre. Interessant hiezu ist eine Studie aus Baden-Württemberg mit 80 markierten Rehen, welche zeigte, dass nur mehr 50 % der Rehe älter als Einjährige und nur mehr etwas weniger als 10 % älter als Fünfjährige waren. RAESFELD (1965) geht davon aus, dass das Durchschnittsalter der Böcke in Mitteleuropa wohl mit zwei Jahren anzunehmen sei. Wie im Klassiker „Über Rehe in einem steirischen Gebirgsrevier“ nachzulesen ist, verschwanden zumindest in diesem Gebiet zahlreiche Rehe ab dem 8. und 9. Jahr. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass manch alter Bock auch nur „heimlich“ wird. Denn woher kommen jene alten, zum Teil zurückgesetzten Recken, die in der Blattzeit doch noch zu stehen?

Altersschätzung beim Rehbock

Grundsätzlich ist zwischen einer Altersansprache am lebenden Stück

und einer Altersschätzung am erlegten Stück zu unterscheiden. Von einer exakten „Altersbestimmung“ kann man beim Reh außer am Kitz und am Jährling nicht sprechen, da – wie aus unzähligen Versuchen auch mit markierten Rehen bekannt – die Streuung der Merkmale wie Zahnabrieb, Rosenstockmaße, Verknöcherung der Nasenscheidewand usw. doch erheblich sein kann. REIMOSER, ZANDL u. VÖLK (1991) berichten über einen Versuch, in dem 77 Testpersonen an 126 Unterkiefern von ein- bis achtjährigen markierten Rehen das Alter schätzten. Das tatsächliche Alter konnte in 48% der Fälle geschätzt werden. Jährlingskiefer wurden noch zu 79% richtig erkannt, Zweijährige nur mehr zu 48% sowie dreijährige und ältere Rehe nur mehr zu 30%. Die noch immer zu hörende Meinung, Jährlinge hätten grundsätzlich keine Rosen, ist falsch – und selten gibt es übrigens auch rosenlose, ältere Böcke. Ob ein Jährling Rosen hat, hängt weitgehend davon ab, ob er die Kitzspieße verfestigt und abgeworfen hat (ca. 50% der Jährlinge), oder ob die Kitzspieße zum Jährlingsgeweih weiter wuchsen und dann rosenlos sind. Dieser Unterschied dürfte unter anderem vom Setzzeitpunkt mitbestimmt werden.

Einige Altersmerkmale zur Altersschätzung am Rehbock:

- **Gesamteindruck:** Der Gesamteindruck ist noch eines der zuverlässigsten Altersmerkmale, wenn berücksichtigt wird, dass es auch bei Rehen groß- und kleinrahmige Typen gibt. Zum Gesamteindruck zählt neben dem Körperbau (junge Stücke sind hochläufiger, schmaler und kürzer) auch das Verhalten, der Zeitpunkt des Verfärbens und Verfegens sowie Merkmale am Haupt. Häufig sieht man aber nur jene Merkmale, die auf ein höheres Alter hinweisen und „übersieht“ Zeichen der Jugend.
- **Gesichtsmaske, -färbung und -ausdruck:** Hat der Jährling noch ein schmales, hochstirniges und „buntes“ (dreifärbiges) Haupt, so wirkt das Haupt mit zunehmendem Alter breiter und kürzer, der Wind-



FOTO: T. KRANABITL

Ein Versuch, in dem 77 Testpersonen an 126 Unterkiefern von ein- bis achtjährigen markierten Rehen das Alter schätzten, brachte folgendes Ergebnis: Das tatsächliche Alter konnte in 48 % der Fälle geschätzt werden. Jährlingskiefer wurden noch zu 79% richtig erkannt, Zweijährige nur mehr zu 48% und dreijährige und ältere Rehe nur mehr zu 30%.



FOTOS: VERFASSER



Starkes Bockkitz mit verfestigten Kitzspießen am 10. November und einjähriger „Knöpfler“ (erlegt am 15. Oktober).

fang wird breiter. Ein alter Bock kann „grantig“ wirken, und vor den Lichtern liegen deutliche „Vorausengruben“. Der „Muffelfleck“, der allerdings ein sehr unzuverlässiges Altersmerkmal darstellt, fehlt in der Regel beim Jährling oder ist undeutlich, deutlicher bei Zwei- bis Dreijährigen und soll dann zunehmend in Richtung Stirn und Lichter verfließen – er scheint insgesamt aber recht individuell zu sein. Noch unzuverlässiger sind eine „Brille“,



FOTO: VERPASSER

Einjähriger Bock, der entgegen der Regel zuerst verfehgt hat und noch grau ist.

die schon bei Jünglingen auftreten kann oder die Stirnlocken.

• **Zeitpunkt des Verfärbens:** Von vielen Autoren wird der Zeitpunkt des Verfärbens als sehr unzuverlässiges Merkmal beschrieben. Jährlinge sind zwar Ende Mai meist schon rot und haben noch nicht verfehgt – körperlich schwache oder stark „verwurmte“ Tiere sind aber oft Mitte Juni noch eselgrau. Bei mehrjährigen Böcken hängt das Verfärben weniger vom Alter, sondern vielmehr davon ab, ob sie ein starkes Geweih oder ein schwächeres geschoben haben. Böcke mit starken Geweihen verfärben – recht altersunabhängig – später, wie auch führende Geißen später verfärben. Der Zeitpunkt des Verfärbens ist zudem stark witterungs- und klimaabhängig, in hohen und in schattigen Lagen verfärben Rehe später.

• **Zeitpunkt des Verfehgens:** Jährlinge verfehgen um ein bis zwei Monate später als mehrjährige Böcke und meist erst nach dem Haarwechsel. Bei den Zweijährigen gibt es einzelne Ausnahmen, in der Regel fegen sie jedoch zeitgleich mit den älteren Böcken. Der alte Spruch „Jung verfärbt zuerst, alt fegt zuerst“ trifft eigentlich nur auf die Unterscheidung zwischen ein- und mehrjährigen Böcken zu und ist für eine Unterscheidung von mehrjährigen in junge, mittelalte und alte Böcke ein sehr unzuverlässiges Merkmal. Starke, territoriale Böcke verfehgen im März und verfärben im Juni, dies aber recht altersunabhängig.

• **Zeitpunkt des Abwerfens:** Die meisten Jährlinge werfen erst ab

Mitte Dezember ab und wirklich alte Böcke bereits Ende September bis Mitte Oktober, wobei es auch bei diesem Merkmal große Variationen gibt.

• **Verhalten:** Im Mai sind Jährlinge noch neugierig und unaufmerksam, mit dem Zunehmen der Einstandskämpfe werden sie aber ängstlicher. Alte Böcke sind vorsichtig und misstrauisch – man verzeihe diese „Vermenschlichung“. Das intensivste Revierverhalten mit Markieren und Plätzen zeigen zwei- bis vierjährige Böcke, ältere werden „heimlicher“. Aber auch ein geprügelter Jährling kann vermeintlich heimlich und eigentlich ängstlich den Einstandsrand entlang „schleichen“, also Vorsicht!

• **Trägerstärke:** Die Trägerstärke nimmt mit dem Alter zu, es können aber auch körperlich starke Jährlinge bereits einen sehr starken Träger haben. Überalte Böcke haben wieder einen schwächeren Träger, und die Decke am Träger kann sich beim Abwinkeln in Falten legen.

• **Rosen:** Dachrosen sind kein Alterskriterium, sie können sogar bei Jährlingen vorkommen. Ein recht gutes Altersmerkmal ist aber die Stellung der Rosen und der Rosenstöcke.



FOTO: D. HOPF

Der natürliche Alterstod beim Rehwild dürfte spätestens mit 15 Jahren eintreten.

• **Rosenstöcke:** Die Stellung der Rosenstöcke ist in der Mehrzahl der Fälle bei Jährlingen oft leicht zusammenlaufend, bei jungen und mittelalten Böcken gerade und geht bei älteren Böcken, allein schon durch das Schädelwachstum und die veränderte Wölbung des Schädels, häufig auseinander – der Schädel wächst in die Breite. Die Höhe der Rosenstöcke nimmt durch das jährliche Abwerfen mit dem Alter ab, wobei es aber durchaus fünf- bis sechsjährige Rehböcke gibt, die noch relativ hohe Rosenstöcke haben.

ANBLICK-Buchtipps im Monat Juni

Paul Herberstein & Hubert Zeiler: „**Rehwild-Ansprechfibel**“, 128 Seiten. Rund 75 aussagekräftige Farbfotos, 18 SW-Zeichnungen, Format: 14,5 x 21 cm. ISBN: 978-3-85208-093-2. Preis € 23,- Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, Tel.: 01-405 16 36/39, E-mail: verlag@jagd.at www.jagd.at

Was sagt der Muffelfleck wirklich aus? Verraten ein graues Haupt oder Dachrosen tatsächlich den alten Bock? Was zählt beim Jährling mehr: Geweih oder Körpergewicht? Wie unterscheidet man sicher die Schmalgeiß von der führenden Geiß? Und genügen die abgeschliffenen Backenzähne, um auf das Alter zu schließen, oder gibt es vielleicht noch andere aussagekräftige Merkmale? Genau diese – oft heftig umstrittenen – Fragen sind Inhalt der Rehwild-Ansprechfibel. Das sichere Ansprechen von Geiß und



Kitz wird ebenso beleuchtet wie die augenfälligsten Merkmale, um den jungen Bock vom alten zu unterscheiden. Ein umfassender Fototeil sowie zahlreiche SW-Zeichnungen verdeutlichen, worauf man bei Rehwild genau schauen sollte. Kurz: Eine Fibel, die als praxisnaher Ratgeber in die Hand eines jeden Rehjähgers gehört.

Altersschätzung Rehgeiß

Ist schon das Ansprechen des Rehbockes nach dem Jährlingsalter sehr schwierig, ergeben sich bei Geißen noch weniger Anhaltspunkte für eine Altersschätzung. Ein Fehler im Ansprechen kann aber fatal enden, wenn eine schwache führende Geiß in hoher Vegetation als vermeintliche Schmalgeiß angesprochen wird. Schmalgeißen sind im Mai noch recht leicht an ihrem „schmalen“, kurzen und hochläufigen Körperbau, dem noch kurzen und spitzen Haupt mit „kindlichem“ Gesichtsausdruck sowie dem gegenüber innehabenden oder führenden Geißen in der Regel deutlich früheren Verfärben anzusprechen. Der Zeitpunkt des Verfärbens einer Geiß ist wie bei den Böcken einerseits witterungsabhängig und bei Geißen zusätzlich auch noch davon, ob sie führt oder nicht. Ältere Geißen kurz vor dem Setzen sind an der durchhängenden Bauchlinie, dem runden, kastenförmigen Körperbau und den eher bedächtigen Bewegungen zu erkennen. Noch einige Zeit nach dem Setzen haben Geißen eine dreieckige Einsenkung in den Flanken, zudem sind sie dann auch am Gesäuge anzusprechen. Alte Geißen sind „kantig“, die Hüfthöcker können sich deutlich abheben, das Brustbein ragt deutlich am Vorschlag hervor, das Haupt kann ähnlich „trocken“ werden wie bei einem alten Rottier, der Träger wird mager, und die Lauscher wirken oft „eselähnlich“. Auch das Verhalten ist misstrauischer und vorsichtiger, überhaupt dann, wenn sie schon mehrmals Kitze verloren haben. Überalte, körperlich schwache Geißen können bei raschem Ansprechen durchaus wieder mit Schmalgeißen verwechselt werden, eigenartigerweise haben sie oft auch einen ähnlichen Gesichtsausdruck.

Wie eingangs erwähnt, sind „Ausnahmen“ bei den Altersmerkmalen des Rehwildes doch recht häufig, und noch schwieriger als im Frühjahr und Sommer gestaltet sich das Ansprechen der Rehe im Herbst und Winter ...

DER ANBLICK

PRAXIS-SEMINAR



FOTO: H. FLADENHOFER

Jagd mit der Kamera

Wenn Sie von Ihren Wildtierfotos mehr wollen als eine persönliche Erinnerung, dann schauen und hören Sie sich an, was unsere Experten wissen und gerne weitergeben. In Form eines Vortrages erfahren Sie von **Ofö. Helmut Fladenhofer**, einem passionierten Jäger und Wildtierfotografen, Grundsätzliches über die Fotografie im Revier, mit welcher Ausrüstung welches Ergebnis möglich ist und wie Licht und Schatten die Stimmung von Bildern beeinflussen. Das Seminar richtet sich an interessierte Jäger.

Inhalte aus dem Vortrag:

- Motivwahl
- Licht
- Bildaufbau
- Ausrüstung

Seminar Wildtierfotografie am 17. Juni

- 15.00 Uhr Treffpunkt im **Brauhaus Großauer**, Alter Markt 71, 8124 Übelbach.
- Dauer bis etwa 17.00 Uhr

Die Teilnehmerzahl ist auf 60 Jäger(innen) begrenzt und ist für ANBLICK-Abonnenten kostenlos!
Ihre schriftliche Anmeldung richten Sie bitte umgehend an:

DER ANBLICK, Rottalgasse 24, 8010 Graz
E-Mail an: redaktion@anblick.at